

Das "Naturmuseum Südtirol" - 10 Jahre nach der Eröffnung

Autor(en): **Zingerle, Vito**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Contributions to Natural History : Scientific Papers from the Natural History Museum Bern**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 12/3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das "Naturmuseum Südtirol" – 10 Jahre nach der Eröffnung

Vito Zingerle

ABSTRACT

Contrib. Nat. Hist. 12: 1425–1438.

The Museum of Nature South Tyrol was opened in the imperial "Maximilian District Office" [Maximilianisches Amtshaus] in the old part of the town of Bozen/Bolzano on 7 March 1997. The permanent exhibition opened in 1999. Since its foundation, it has focussed on collecting, organising, researching, preserving and exhibiting objects and materials relating to the nature of South Tyrol and on communicating information about nature through exhibitions and various other events. During its first ten years, it has organised some 60 special exhibitions, instigated various high-profile campaigns and carried out numerous research projects. The "young" museum has now definitely become a favourite among the people, with visitor numbers to the exhibitions and events more than doubling since 2000, nearly reaching the 75 000 mark for the first time in 2008.

Zusammenfassung

Das Naturmuseum Südtirol wurde am 7. 3. 1997 im kaiserlichen "Maximilianischen Amtshaus" in der Bozner Altstadt offiziell eröffnet. Die Dauerausstellung eröffnete im Jahr 1999. Seit seiner Gründung beschäftigt es sich mit dem Sammeln, Ordnen, Erforschen, Konservieren und Ausstellen von Gegenständen und Materialien zur Natur des Landes Südtirol sowie mit der Vermittlung von Kenntnissen über die Natur im Rahmen von Ausstellungen und diversen Veranstaltungen. So konnten in den ersten 10 Jahren Tätigkeit etwa 60 Sonderausstellungen organisiert, viele publikumswirksame Aktionen ins Leben gerufen sowie zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt werden. Inzwischen hat sich das "junge" Museum zweifelsohne bei der Bevölkerung etabliert, sodass sich die Besucherzahlen der Ausstellungen und Veranstaltungen seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt haben und 2008 erstmals knapp die 75 000-Marke erreichten.

Einleitung

Naturkundemuseen leisten heutzutage einen wichtigen Beitrag zur Kultur- und Wissenschaftsförderung und gehören inzwischen weltweit zu den meist besuchten Kultureinrichtungen. Sie sammeln und bewahren Naturobjekte, leisten Forschungsarbeit, in erster Linie in den Bereichen Systematik und Bereitstellung von Daten, und bieten in der Regel ein reichhaltiges Angebot an Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangebote.

Seit seiner Gründung beschäftigt sich auch das Naturmuseum Südtirol mit dem Sammeln, Ordnen, Erforschen, Konservieren und Ausstellen von Gegenständen und Materialien zur Natur des Landes Südtirol sowie mit der Vermittlung von Kenntnissen über die Natur des Landes Südtirol im Rahmen von Ausstellungen und diversen Veranstaltungen. Die Forschungstätigkeit beinhaltet dabei auch die Durchführung, Förderung und Veröffentlichung von Studien und Forschungsarbeiten.



Abb. 1. Das Naturmuseum Südtirol hat seinen Sitz im denkmalgeschützten "Landesfürstlichen Amtshaus" in der Bindergasse in Bozen. Hier wurde möglicherweise schon im Jahr 1363 der Vertrag zwischen Margarethe Maultasch und Herzog Rudolf IV unterzeichnet, nach dem Tirol den Habsburgern vererbt und ein Teil von Österreich wurde.

Das Naturmuseum Südtirol wurde am 7. 3. 1997 nach aufwändigen Umbauarbeiten im denkmalgeschützten kaiserlichen "Maximilianischen Amtshaus" in der NE-Ecke der Bozner Altstadt offiziell eingeweiht.

Die Dauerausstellung eröffnete im Herbst 1999. Seitdem hat sich das Museum stetig weiterentwickelt und ist fortdauernd darauf bedacht, seinen statutarisch festgelegten Aufgaben gerecht zu werden. Das Naturmuseum hat sich in der Südtiroler Museumslandschaft inzwischen etabliert und konnte so ein dichtes Verbindungsnetzwerk zu Personen und Institutionen im In- und Ausland aufbauen. Diese "Jugendphase" war durchaus durch eine gewisse Flexibilität gekennzeichnet, da man die eigenen Schwerpunkte, auf die lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten angepasst, noch recht frei definieren konnte. Dennoch lastete auf dem Museum von Beginn an auch das Erbe eines in den vergangenen Jahrhunderten in Südtirol fehlenden Museums im Bereich Naturkunde. Zu Beginn des 20. Jh. brach die Erkundung des Südtiroler Naturinven-



Abb. 2. Der Franziskaner Pater Vinzenz Maria Gredler berichtete im Jahr 1851 über die "Die wissenschaftlichen Zustände Tirols". Von ihm gingen entscheidende Impulse für die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes aus.

tars, die spätestens mit Vinzenz Gredlers berühmtem Aufruf zur Erforschung des Landes im Jahr 1851 ("Die wissenschaftlichen Zustände Tirols") begann und von bekannten Koryphäen wie Karl Wilhelm Dalla Torre oder Ludwig von Sarnthein fortgeführt wurde, ein. Wichtige naturkundliche Sammlungen wurden nach dieser ehrenvollen Zeit leider ins Ausland verkauft, und wichtiges Kulturgut ging somit für immer verloren.

Von einer Idee zum "Naturmuseum Südtirol"

Die Idee eines Museums im "Maximilianischen Amtshaus" reicht weit zurück. Bereits 1898 hatte der "Museal-Verein Bozen" die Anfrage um "Überlassung des früher als Postgebäude benützten alten Regierungsgebäude für Museal-zwecke" an das Finanzministerium in Wien gerichtet. Dieser Antrag wurde aber "aus Gründen der eigenen Erfordernisse der Regierung" abgelehnt. Während des Faschismus ging das Amtshaus in den italienischen Staatsbesitz über. Noch bis in die 1970er Jahre waren im Erdgeschoss staatliche Verwaltungen wie das Finanzamt und das Eichamt untergebracht. Ausserdem wurden im ersten und zweiten Stock die Räume unterteilt und in zahlreiche Wohnungen eingeteilt.



Abb. 3. Im gotischen Sonderausstellungsraum des Naturmuseums lässt sich mit Phantasie und Geschick auch ein tropisches Ambiente schaffen: Die Fotoausstellung "Jungles" von Frans Lanting.

In den 1960er Jahren entstand auf Anregung des 2004 verstorbenen Franziskanerpaters Viktor Welponer die Idee, im "Amtshaus" an der Nordost-Ecke der Bozner Altstadt und unweit vom Sitz des Franziskanerklosters ein Naturkundemuseum zu errichten. Pater Welponer, Lehrer am Franziskanergymnasium und selbst passionierter Sammler, ist es auch zu verdanken, dass der gesamte Sammlungsnachlass des Privatgelehrten Georg Gasser (1857–1931) in den Besitz des Landes kam. Die lange Zeit als verschollen gehaltene Sammlung wurde im Juli 1971 von den Erben dem Land Südtirol geschenkt, in der Absicht, die Sammlungen für ein zukünftiges Museum zu sichern. Die Idee, ein Naturkundemuseum zu errichten, gründet daher auf der Suche nach einem geeigneten Ausstellungsort für diese Sammlung. Dieser Umstand blieb auch lange die politische Legitimation, ein Naturmuseum einzufordern.

Pater Welponer begann das Projekt, das von zahlreichen Schwierigkeiten, u. a. der Kündigung der bestehenden Mietverträge, begleitet wurde, umzusetzen. Die Arbeit begann 1983 mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie. Die 1989 begonnene Bauphase bestand in der Rückführung der Bausubstanz in den Zustand des Gebäudes vor den diversen Umbauarbeiten im 20. Jahrhundert. Zusätzlich zu diesen Renovierungsarbeiten wurde eine Etage im Dachgeschoss zur Unterbringung der Labors und Teile der Sammlung eingezogen, sowie Arbeiten für die Errichtung zweier Treppenanlagen und des Liftes durchgeführt.



Abb. 4. Die Sammlung des Bozner Privatgelehrten Georg Gasser wurde in den 1970er Jahren dem Land Südtirol überlassen. Sie legitimierte die Forderung nach einem Naturkundemuseum.

Im Zuge der Planung hatten sich auch die Anforderungen an ein modernes Museum verändert. Man wich von der ursprünglichen Idee eines Mineralienkabinetts ab und entschied sich für ein "Erlebnismuseum", das sich einer breiten Palette von Vermittlungsmethoden bedienen sollte.

Das Naturmuseum positioniert sich

Parallel zur Dauerausstellung ("Die Steinwelt Südtirols" und "Lebensraum Südtirol"), in der die Entstehung und das Erscheinungsbild der Südtiroler Landschaften und Lebensräume gezeigt wird, war das Museum von Beginn an bestrebt, abwechslungsreiche Sonderausstellungen und Veranstaltungen sowie ein vielseitiges Vermittlungsprogramm anzubieten. So wurde es für Schüler, Lehrer und Familien zu einem beliebten Ziel für eine vertiefende und alternative Auseinandersetzung mit Naturkundethemen.

Parallel dazu wurde von der Gründung des Museum bis heute ein besonderes Augenmerk auf die Durchführung von wissenschaftlichen Projekten mit der



Abb. 5. Durch ein reiches Programm an Sonderausstellungen konnte das Naturmuseum die Besucherzahlen seit dem Jahr 2000 verdoppeln: Die Ausstellung "Rhythm & Nature" verdeutlichte die Verwendung von Naturmaterialien für die Klangerzeugung.

Unterstützung von Sponsoren, öffentlichen Institutionen und anderen Partnern gelegt. Für Fachleute aus Universitäten und Museen hat sich das Naturmuseum zu einem Referenzpunkt entwickelt, an dem man nicht vorbeikommt, wenn man sich mit Themen der Naturkunde im Land auseinandersetzt. Bestehende Interessentengruppen im Bereich Naturkunde haben durch die Gründung des Museums einen Ansprechpartner bekommen, einige Interessensgruppen wurden durch die Tätigkeit des Museum gefördert oder entstanden sogar im unmittelbaren Einflussbereich des Museums.

Neben der bereits genannten, stark Besucher orientierten Arbeit, war es ein vorrangiges Ziel des Museums, relevante naturkundliche Sachzeugen aus den Bereichen Botanik, Zoologie und Erdwissenschaften für die Zukunft zu sichern. Die Sammlungen des Museums wurden durch Schenkungen und durch gezielte Ankäufe erweitert und sukzessive katalogisiert. So bilden schon heute die Sammlungen des Museums eine unverzichtbare Grundlage für die Erkundung des naturkundlichen Inventars und ermöglichen damit eine eigenständige Erforschung des Landes sowie eine fachlich fundierte und nachvollziehbare naturschutzfachliche Bewertung Südtirols.

Durch die mannigfache Tätigkeit und die sich daraus ergebende regelmäßige Präsenz in den Medien hat sich das "junge" Museum zweifelsohne bei der Bevölkerung etabliert, sodass sich die Besucherzahlen der Ausstellungen seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt haben und im Jahr 2008 erstmals die 70000-Marke "geknackt" wurde (siehe Abbildung 7). Insgesamt haben im



Abb. 6. Die Ausstellung "Winterspeck und Pelzmantel" wurde in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum in Olten (CH) organisiert. Dazu wurden Teile der historischen Architektur umbaut.

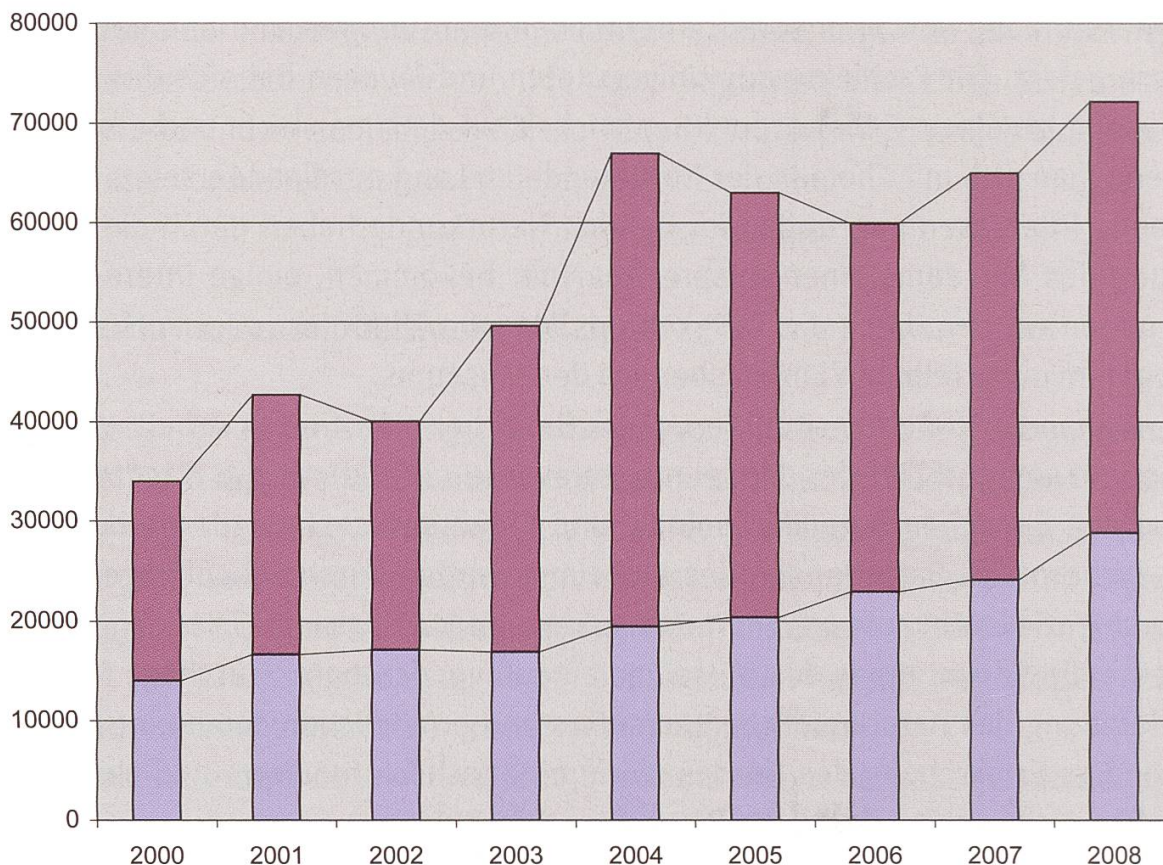


Abb. 7. Entwicklung der Besucherzahlen in den Ausstellungen des Naturmuseum Südtirol, 2000–2008.

Jahr 2008 74 729 Besucher die Angebote des Museums genutzt. Hinzu kommen die zahlreichen Besucher der Wanderausstellungen, die in der Schweiz, Deutschland und Österreich unterwegs waren.

Die Sammlungen des Naturmuseum Südtirol

Das Naturmuseum Südtirol sammelt Naturobjekte aus den Bereichen Erdwissenschaften, Botanik, Zoologie, Museologie mit dem Schwerpunkt Südtirol und Alpenraum sowie Objekte für didaktische Zwecke (siehe Tab. 1). Zudem betreibt das Museum eine Datenbank für die digitale Erfassung der Sammlungen und für das Erfassen von Beobachtungsdaten. Die Datenbank, die kontinuierlich erweitert wird, enthält heute über 300 000 Datensätze über Einzelbeobachtungen sowie über die bereits katalogisierten Sammlungsbestände. Die Daten dienen der Dokumentation, der Forschung, der Wissensvermittlung und für museale Zwecke.

Tab. 1. Die Sammlungen des Naturmuseum Südtirol, Stand Dezember 2008.

Mineralogie und Petrographie	Anzahl der Sammlungsbelege
Sammlung "Georg Gasser"	5611
Sammlung "Albert Wachtler"	1278
Sammlung "Kurt Folie"	735
Sammlung "Werner Fuchs"	94
Sammlung "Theresia Breitenberger/Massimo Dorigatti"	201
Sammlung "Herbert Holzknacht"	über 1000
Sammlung "Künig"	14
Sammlung "Ludwig Ratschiller"	Einige Tausend
Sammlung "Daniel Lorenz"	65
Sammlung "Günter Fruth"	68
Sammlung "Rudolf Colli"	9
Sammlung "Fischnaller"	2
Sammlung "Franz Kofler"	ca. 40
Sammlung "Blasbichler"	1634
Sammlung "Weissteiner"	249
Sammlung "Gschnitzer"	106
Sammlung "Pircher"	ca. 1000
<hr/>	
Paläontologie	
Sammlung "Georg Gasser"	>5000
Höhlenbär aus der Conturines-Höhle	2140
Fossilien aus den Dolomiten	ca. 1500
Sammlung "Helmut Buratti"	20
Sammlung "Florian Maurer"	20–30
Elchgeweih	1
Puez Mergel (Christian Aspmaier)	339
Tirolonutilus (Herwig Prinoth)	78
Sammlung "Ludwig Ratschiller"	ca. 400
Fossilien vom Bletterbach	ca. 300
<hr/>	
Museologica	
Bilder und Zeichnungen "Georg Gasser"	ca. 20
Handzeichnungen "Plangger-Popp"	ca. 200
Spinnwebenbilder	5
<hr/>	
Zoologie	
Schnecken ("Georg Gasser/Helmuth Niesters")	3518
Gehörne, Geweihe ("Georg Gasser")	187
Korallen ("Georg Gasser")	100
Schmetterlingssammlung ("Andrè Jeannin")	25000
Käfersammlung ("Alexander von Peez")	38000
Kleinsäugersammlung ("Bälge und Schädel")	850
Gallmücken ("Václav und Marcela Skuhrový")	319
Schmetterlinssammlung ("Otakar Kudrna")	15000
Schmetterlingssammlung ("Ladislav Licez")	8000
Vogelpräparate ("Josef Rieder")	200
Spinnensammlung ("Antje Trenkwalder")	554
Wanzensammlung ("Ernst Heiss")	460
<hr/>	
Botanik	
Herbar des Museums ("Gefässpflanzen")	ca. 20000
Davon Herbar Süss- und Sauergräser "Josef Kiem"	2500
Davon Herbar "Arthur Ladurner"	1500
Davon Sammlung "Norbert Hölzl"	600
Herbar des Museums (Moose)	ca. 1000
Cortinarien Sammlung	61

Standbein Forschung

In einer Zeit, in der sich weltweit Universitäten und Forschungsinstitute häufig von den klassischen Betätigungsfeldern der Naturkunde zurückziehen, ändern sich auch die Schwerpunkte der Museen. Diesen kommt nicht nur eine immer grössere Verantwortung im Hinblick auf die Verwahrung naturkundlicher Objekte zu. Auch deren Bestimmung und Klassifikation rückt immer mehr in ihren alleinigen Kompetenzbereich. Diese Verantwortung hat das Naturmuseum bald nach seiner Gründung als Chance erkannt und von Beginn an auf systematische Forschungsarbeit gesetzt. So ist das Museum inzwischen Garant und Ansprechpartner, wenn es um das einheimische Naturinventar geht. In den ersten 10 Jahren seiner Tätigkeit hat das Naturmuseum ein breites Netz an wissenschaftlichen Kooperationen aufgebaut und versucht auch seiner Aufgabe als Ort der Forschung gerecht zu werden.



Abb. 8. Wissenschaftliche Untersuchungen an den Fossilien der Dolomiten geben Auskunft über die klimatischen Verhältnisse im Dolomitengebiet vor 200 Millionen Jahren. Die Forschungsergebnisse werden in den museumseigenen und in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Auswahl der Forschungsprojekte des Museums 2000–2008; durchgeführt in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern:

- Lebensraum Etsch
- Lebensraum Schlern
- Archäometallurgie in Südtirol
- Die Fossilien des Kühwiesenkopfes
- Paläontologie der Puez-Mergel
- Nautiloiden der Bellerophon-Formation in Gröden
- Fledermausschutz im Alpen- und Adriaraum (Interreg III Projekt)
- Die Gallmücken Südtirols
- Die Heuschrecken Südtirols
- Die Kleinsäugerfauna Südtirols
- Flora von Südtirol
- Neophyten Tirols
- Rote Liste der Gefäßpflanzen Südtirols



Abb. 9. Die Ergebnisse von Forschungsprojekten finden vermehrt Niederschlag in reizvoll inszenierten Ausstellungen: Im Rahmen des Forschungsprojektes "Lebensraum Schlern" wurden über 5000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten registriert, 450 waren neu für Südtirol.

Bibliothek und Publikationen

Das Museum hat seit seiner Gründung eine eigene Fachbibliothek aufgebaut, die gegenwärtig den Mitarbeitern für deren tägliche Arbeit dient und externen Fachleuten ebenso zur Verfügung steht. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt bei internationaler Bestimmungsliteratur und Fachveröffentlichungen zur regionalen Naturkunde sowie zur Museologie. Der Bestand beläuft sich nunmehr auf etwa 5 000 Medien. Der Bestand an Fachzeitschriften hat im Zuge des weltweiten Schriftentausches in den letzten Jahren stark zugenommen (ca. 450 Schriftentauschpartner).

Das Museum gibt selbst zwei jährlich erscheinende Fachzeitschriften heraus. Die 2001 gegründete Fachzeitschrift "Gredleriana" ist ein Medium zur Publikation von Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung in Südtirol aus den Fachbereichen Botanik, Zoologie und Ökologie. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Innsbruck gibt das Museum seit 2004 auch die Zeitschrift "Geo.Alp" mit Arbeiten über alpine Geologie heraus.



Abb. 10. Fotoausstellungen sind während der Sommermonate bei Einheimischen und Touristen sehr beliebt: Die Fotoausstellung "Earthsong" von Bernhard Edmair im Sommers 2006.

Neben diesen beiden Periodika erscheinen im Museum in unregelmässigen Abständen auch die "Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol" mit monographischem Charakter. Bisher erschienen sind:

Nr. 1: "Die Tierwelt Südtirols" (K. Hellrigl)

Nr. 2: "Die Tagfalter Südtirols" (P. Huemer)

Nr. 3: "Katalog der Gefässpflanzen Südtirols" (Th. Wilhalm, H. Niklfeld, W. Guterman)

Nr. 4: "Ex. Coll. Georg Gasser (1857–1931)" (Hrsg. P. Gasser und B. Baumgarten)

Nr. 5: "Das Landesfürstliche Amtshaus": (Hrsg. Helmut Stampfer)

Nr. 6: "Flusskrebse: Biologie – Ökologie – Gefährdung" (Hrsg. L. Füreder)

Öffentlichkeitsarbeit

Durch die regelmässige Präsenz in den Medien versuchte das Naturmuseum während der vergangenen 10 Jahre in der Öffentlichkeit bekannt zu werden und für seine Tätigkeit zu werben. Dies ist in dieser ersten Phase grösstenteils auch gelungen, da in den Medien regelmässig über die Veranstaltungen, über die Sonderausstellungen oder über die wissenschaftlichen Projekte berichtet wurde. Auf besonderes Interesse seitens der Medien sties in erster Line aussergewöhnliche Aktionen wie etwa "Die Küken-Show", "Museum:November", "Tag der Artenvielfalt", "Lange Nacht der Museen", "Lange Nacht der Forschung", und "Darwin-Day", aber auch die Forschungsprojekte zu den Fledermäusen, zum "Lebensraum Schlern" oder zu aktuellen Fossilienfunden in den Dolomiten. Insgesamt konnten während der letzten Jahre durchschnittlich 200 Presseartikel pro Jahr gezählt werden. Wichtiges Medium zum Bewerben der Veranstaltungen und Tätigkeiten des Naturmuseum ist auch die Homepage des Museums (www.naturmuseum.it), die erstmals im Jahr 2000 in Betrieb genommen wurde und während der letzten Jahre monatlich etwa 20000 Abrufe zu verzeichnen hatte.

Literatur

Baumgarten, B., Wilhalm, T. & Zingerle, V. (2002): Das Naturmuseum Südtirol. Landschaften und Lebensräume. — 47 pp., Folio Verlag, Bozen/Wien.

Gasser, P. & Baumgarten, B. (Hrsg.) (2007): Ex. Coll. Georg Gasser (1857–1931). — Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol 4: 1–272.

Stampfer, H. (Hrsg.) (2008): Das Landesfürstliche Amtshaus. — Veröffentlichungen des Naturmuseums Südtirol 5: 1–112.

Adresse des Autors:

Dr. Vito Zingerle
Naturmuseum Südtirol
Bindergasse 1
I-39100 Bozen

E-mail: www.naturmuseum.it

Fotonachweise: Archiv Naturmuseum Südtirol